

Wir
stellen uns vor!

Die Konzeption

*Kindergarten
Abenteuerland*



Inhaltsangabe

1 Einleitung

- 1.1 Gesetzliche Grundlage
- 1.2 Die Einrichtung
- 1.3 Das Betreuungsangebot

2 Der Situationsansatz als Grundlage unserer Arbeit

- 2.1 Im Mittelpunkt steht das Kind
- 2.2 Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit
- 2.3 Soziale Kompetenz
- 2.4 Kognitive und kreative Fähigkeiten
- 2.5 Wertevermittlung
- 2.6 Unterstützung der Eltern

3 Der Bildungsauftrag und seine Umsetzung in unsere Einrichtung

- 3.1 Kultur, Gesellschaft und Politik
- 3.2 Körper, Bewegung und Gesundheit
- 3.3 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation
- 3.4 Musisch-ästhetische Bildung und Medien
- 3.5 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- 3.6 Religion-Philosophie-Ethik

4. Inhalte der pädagogischen Arbeit

- 4.1 Spiel
- 4.2 Soziale Kompetenz
- 4.3 Organisationsstruktur
- 4.4 Gesundheitserziehung
- 4.5 Bewegung
- 4.6 Ganzheitliche Vorbereitung auf die Schule

5 Elternarbeit

- 5.1 Zusammenarbeit Eltern und Erzieher/innen
- 5.2 Bedeutung dieser Zusammenarbeit für das Kind
- 5.3 Aufnahmeverfahren
- 5.4 Elterngespräch
- 5.5 Hospitation
- 5.6 Elternabende
- 5.7 Informationen
- 5.8 Elternvertreter

6 Öffentlichkeitsarbeit

7 Zusammenarbeit mit Institutionen

1 Einleitung

- **Unserer Kindergarten versteht sich als Erziehungs- und Bildungseinrichtung, in der fachlich qualifiziertes Personal die notwendigen „Erziehungs- und Bildungsgelegenheiten“ in Form von lebenspraktischen Erfahrungen schafft. Diese orientieren sich vorrangig an der Erlebniswelt der Kinder und bieten dadurch viele Entwicklungs- und Lernanreize, z.B. in den Bereichen Bewegung, Sprache, Sozialverhalten, Selbständigkeit, Phantasie, Wahrnehmung und Kreativität.**
- **Die nachfolgende Konzeption entstand auf Grundlage unserer mehrjährigen Arbeit in dem Kindergarten. Vieles wurde erprobt, überdacht, teilweise wieder verworfen und dann neu gestaltet. Wir versuchten immer offen für Ideen und Projekte zu sein, Schwachpunkte zu erforschen, zu reflektieren und in eine verlässliche Struktur zu bringen. Nun folgt der Schritt, unsere praktischen Erfahrungen und die täglich geleistete pädagogische Arbeit schriftlich niederzulegen und theoretisch aufzuarbeiten. Dabei entsteht ein Gesamtbild unseres Kindergartens, wie sich diese heute präsentiert.**

1.1 Gesetzliche Grundlage

- Kindertagesstätten haben einen eigenen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Dabei ist die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Insbesondere sind die Fähigkeiten eines Kindes entsprechend seinem Alter und Entwicklungsstand zu unterstützen und ganzheitlich weiter zu entwickeln. Einzelne pädagogische Maßnahmen sollen immer auf die Gesamtentwicklung des Kindes bezogen werden. Die Fachkräfte orientieren sich an den Bedürfnissen und der Lebenssituation der Kinder und deren Familien. Sie arbeiten eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen.

(aus dem Kindertagesstättengesetz Abschnitt 2, § 4 Ziele und § 5 Grundsätze)

1.2 Die Einrichtung

1.2.1 Adresse

Gemeinde Kindergarten "Abenteuerland"
Hauptstraße 91
25715 Averlak
Tel.: 04855/587

1 Einleitung

1.2.2 Träger des Kindergartens

Gemeinde Averlak

Der Bürgermeister
Hauptstraße 82
25715 Averlak

Direkt zuständig für die Belange des Kindergartens ist das Amt Burg- St. Michaelisdonn

1.2.3 Chronik

- Am 19. September 1995 nahmen wir, noch als "Kindergartenähnliche Einrichtung", unseren Betrieb auf. Unser Domizil war die dort eigene Begegnungsstätte.
- Anfang Januar 1996 zogen wir dann um.
- Hier nahm der Kindergarten seinen vollen Betrieb auf.
- **Heute** haben wir ...
 - ⇒ eine durchschnittliche Gruppenbelegung von 20 Kindern
 - ⇒ zwei Erzieherinnen

1.2.4 Lage

- Der Kindergarten „Abenteuerland“ befindet sich im Herzen Averlaks. Direkt an die Begegnungsstätte, die Feuerwehr sowie den großen Sportplatz angrenzend, liegt die Einrichtung.

1.2.5 Das Haus

- Im Erdgeschoss steht den Kindern ein großer sonniger Gruppenraum zur Verfügung.
- Ebenso ein kleiner Gruppenraum, die Garderobe und ein Waschraum. Eine Küche und ein Abstellraum ergänzen die Räumlichkeiten.
- Im Obergeschoss befinden sich der Bewegungsraum, ein Büro, das Personal WC und zwei Materialräume sowie ein kleiner Werkraum.

1.2.6 Das Außengelände

- Das Außengelände hat eine große Sandkiste, eine Matsch + Wasserbahn, eine Hochebene, Vogelnechtschaukel sowie eine Rutsche und Kletterstange. Im Gerätehaus befinden sich Spielgeräte für vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Ein direkter Zugang über den Gruppenraum ist möglich.

1 Einleitung

1.3 Das Betreuungsangebot

- Nach § 14 des Schleswig-Holsteinischen Kindertagesstättengesetzes sollen die Öffnungszeiten und das Betreuungsangebot bedarfsgerecht gestaltet werden.

1.3.1 Öffnungszeiten

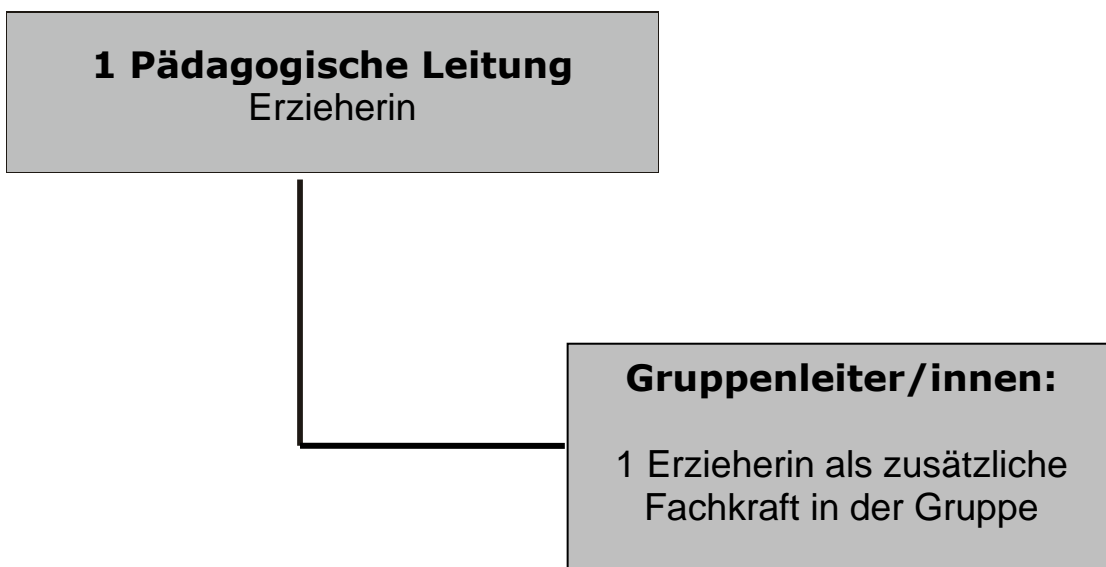
- Geöffnet ist von Montag bis Freitag zwischen 8:00 Uhr - 12:00 Uhr.
- Für berufstätige Eltern wurde ein Früh- und Spätdienst in der Zeit von 07:30 Uhr - 08:00 Uhr bzw. 12:00 Uhr - 12:30 Uhr eingerichtet. Dieser muss beantragt werden.

1.3.2 Ferienregelung

Die Kindertagesstätte hat folgende Ferienregelung:

- vier Wochen Juli / August
- zwischen Weihnachten und dem neuen Jahr
- eine Woche in den Osterferien sowie eine Woche in den Herbstferien
- Schließzeiten bei besonderen Veranstaltungen wie z. B. Kindergartenübernachtung und einigen sogenannten Brückentagen werden rechtzeitig angekündigt.

1.3.3 Personalschlüssel



- Der Personalschlüssel beträgt **2 Kräfte pro Gruppe**.

2 Der Situationsansatz als Grundlage unserer Arbeit

- **In unserer Einrichtung wird nach dem Situationsansatz gearbeitet.**
- **Das Ziel bei dieser Form der Pädagogik ist, Kinder unterschiedlicher Lerngeschichte zu befähigen, in Situationen ihres gegenwärtigen und künftigen Lebens möglichst autonom, solidarisch und kompetent zu handeln.**
- **Autonomie bedeutet Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, Eigeninitiative und Selbständigkeit. Erziehung zur Autonomie will Kinder darin fördern, ihren Anspruch auf Selbstbestimmung, der zugleich ein Anspruch aller Menschen ist, zu vertreten.**
- **Solidarität bedeutet gemeinsam mit anderen zu leben, Schwächere zu schützen und nicht zu diskriminieren, natürlich auch Versöhnung anzustreben, sowie friedfertig und hilfsbereit miteinander umzugehen. Dies betrifft nicht nur die Menschen sondern auch die Natur und ihre Lebewesen.**
- **Kompetenz bedeutet Bildung, Wissen und Befähigung, Erlerntes einzusetzen. Man braucht Kompetenzen, um in komplexen Real-situationen angemessen handeln zu können. Deshalb ist ein wesentlicher Bestandteil des Situationsansatzes sein Bildungsanspruch. Gemeint sind hier die Entwicklung von Weltverständnis und die Vermittlung von Bildung in sozialen Zusammenhängen.**

2.1 Im Mittelpunkt steht das Kind

- In unserer Raum- und Tagesgestaltung berücksichtigen wir die Bedürfnisse der Kinder nach Freiräumen und Geborgenheit, Bewegung und Ruhe, Spontaneität und Verlässlichkeit. Damit sie die nötige Sicherheit erlangen, sich auf Neues einzulassen, hat Ausprobieren, Erforschen und Erfinden eine große Bedeutung. Die Erzieher/innen sind Partner der Kinder. Sie begleiten und unterstützen sie in ihrer Entwicklung und beziehen ihre Meinung in die pädagogische Arbeit ein.

2.2 Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit

- Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und unterstützen es, Selbstbewusstsein zu entwickeln. Weil wir die Gefühle der Kinder zulassen, annehmen und ihnen genügend Freiräume für selbständiges Handeln schaffen, erfahren sie sich als eigenständige und geschätzte Menschen.

2.3 Soziale Kompetenz

- Wir unterstützen die Kinder, entsprechend ihrer Entwicklung Konflikte selbst zu lösen.
- Die Kinder erlangen dadurch Konfliktfähigkeit, Kompromissbereitschaft und Einfühlungsvermögen. Sie erfahren Gemeinschaft und Freundschaft, Toleranz und Offenheit, Gerechtigkeit und Unterstützung.

2 Der Situationsansatz als Grundlage unserer Arbeit

2.4 Kognitive und kreative Fähigkeiten

- Durch ganzheitliche Förderung und kindgerechte Erfahrungen ist Raum, um diese Fähigkeiten zu erwerben. Das Spiel als kindgemäße Form des Lernens und die Verfügbarkeit vielfältiger Materialien ermöglichen diesen Prozess.

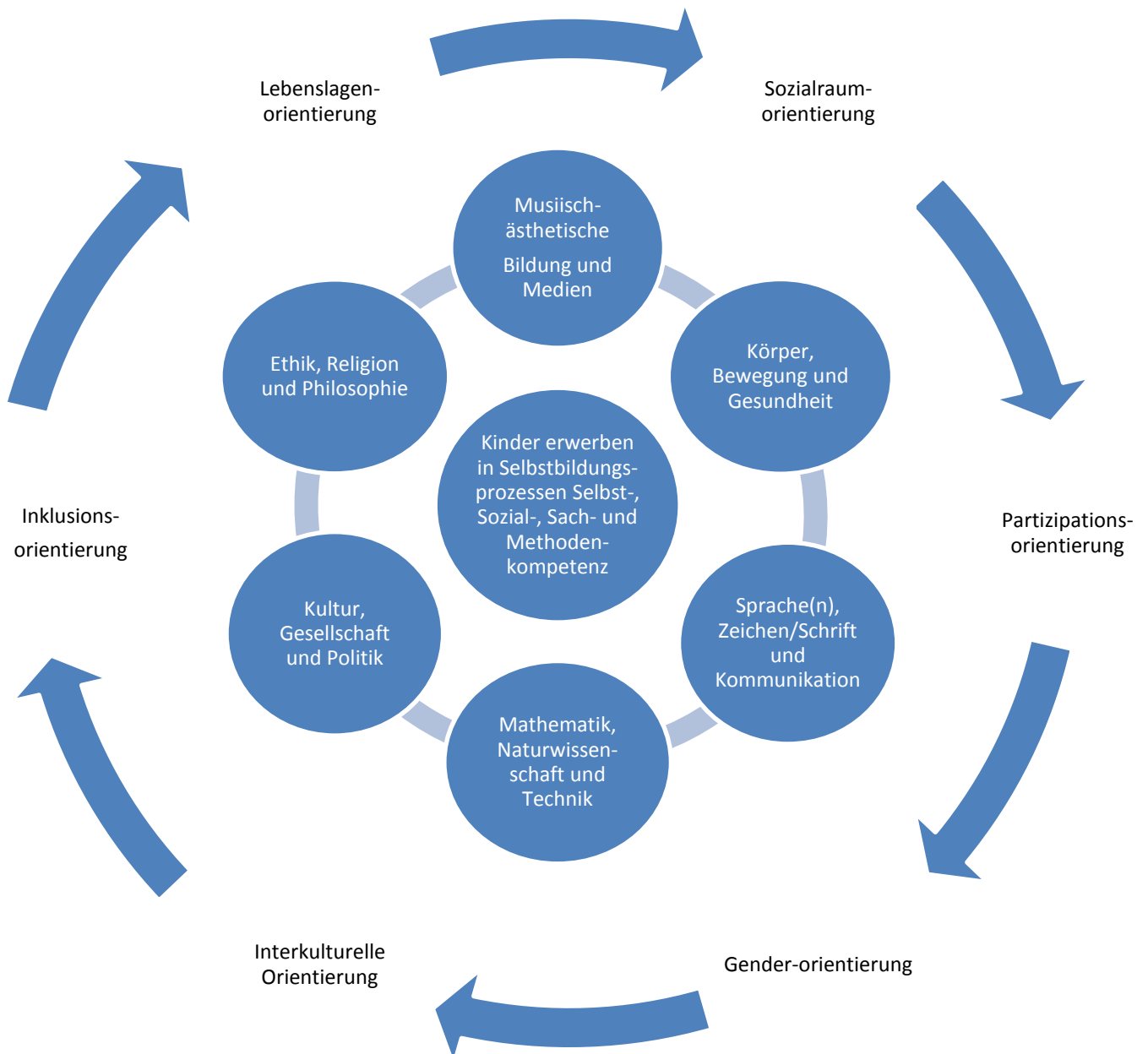
2.5 Wertevermittlung

- Wir vermitteln Grundwerte gegenüber den Mitmenschen, der Umwelt und der eigenen Gesundheit. Außerdem unterstützen wir eine gesunde Ernährung und fördern umweltbewusstes Verhalten.

2.6 Unterstützung der Eltern

- Die Erziehung der Kinder stellt Eltern vor eine große Aufgabe. Kinder brauchen persönliches Engagement, Zeit und Geld. Durch unser umfassendes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot ergänzen wir die Erziehung in der Familie und erleichtern die Vereinbarkeit von Schule und Beruf.

3 Der Bildungsauftrag und seine Umsetzung in unserer Einrichtung



3 Der Bildungsauftrag und seine Umsetzung in unserer Einrichtung

Wir orientieren uns bei unserer Arbeit an den pädagogischen Leitzielen des Bildungsauftrages in Kindertagesstätten des Ministeriums für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein.

Wie setzen wir das um?

Es ist schwer, etwas in Worte zu fassen, was für das Auge nicht sichtbar ist. Aber wir wollen es wenigstens versuchen.

Die Grundlage für unsere Arbeit ist, dass Ihr Kind sich bei uns wohl fühlt.

Damit dies gelingt, gilt für uns, dass wir Ihr Kind mit seiner Persönlichkeit und seiner Individualität annehmen und respektieren.

Erst dann können wir mit den verschiedenen Schwerpunkten unserer Bildungsarbeit in unserer Einrichtung ansetzen und arbeiten.

Die Schwerpunkte

3.1 Kultur, Gesellschaft und Politik

"Kinder brauchen Wurzeln und Flügel" (von Goethe)

Bei uns sind Kinder zum ersten Mal in einer größeren Kindergemeinschaft, wo alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Das sind die Wurzeln für kindgemäßes Erleben von Demokratie.

Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, wechselseitiges Anerkennen von Rechten, eigenständiges Bearbeiten von Konflikten, Ringen um das, was fair und was ungerecht ist, aber auch das Vermitteln von Werten und Brauchtum unserer Gesellschaft ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Erleben wollen wir dies vor allem in der Freispielzeit, wo die Kinder Ort, Partner, Zeit und Spielmaterial frei wählen können. Hier findet vorwiegend das soziale Lernen statt. Den Kindern werden auch Wege in die größere Gesellschaft vor Ort eröffnet, indem man sie mit ihrer direkten sozialen Umwelt bekanntmacht (z. B. Ausflüge zu Höfen im Dorf, Feuerwehr, Bäcker, Polizei).

Dadurch werden die Kinder öffentlich wahrgenommen und man bewirkt vielleicht auch, dass Kinder in der Öffentlichkeit stärker sichtbar werden.

3 Der Bildungsauftrag und seine Umsetzung in unserer Einrichtung

3.2 Körper, Bewegung und Gesundheit

"Bewegung ist eine elementare Form des Denkens!" (Gerd Schäfer)

Bewegung ist für Kinder ein Grundbedürfnis. Sie suchen immerzu grob- und feinmotorische Bewegungsmöglichkeiten, wobei sie den eigenen Körper und seine Fähigkeiten entdecken und mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontrakt treten. Dabei lernen sie ihre eigenen körperlichen Leistungsgrenzen kennen. In keiner Lebensphase spielt Bewegung so eine große Rolle wie in der Kindheit. Kinder entwickeln durch die Erfahrung des eigenen Körpers und seiner Fähigkeiten ein Bild von sich selbst. Wer bin ich? Was kann ich? Indem es körperlich aktiv ist, erfährt es, was es selbst bewirken kann und erkennt eigene Stärken und Schwächen.

Einmal in der Woche turnen wir mit den Kindern in unserem Bewegungsraum oder nutzen im Sommer den Sportplatz. Hierzu ziehen die Kinder Sportzeug und Turnschuhe an und werden von uns angeleitet.

3.3 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

"Die Grenze meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt"

(Ludwig Wittgenstein)

Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit. Das Aufwachsen der Kinder in einer Mediengesellschaft heißt unter anderem, Bilder und Texte, gesprochene und geschriebene Sprache in hoher Dichte, schneller Abfolge und variierenden Erscheinungsformen zu erleben. Es heißt auch, frühzeitig von Mehrsprachigkeit umgeben zu sein. Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern ist daher eine umfassende Aufgabe der pädagogischen Arbeit. Dabei sollten die Kinder befähigt werden, bestimmte Gesprächsregeln einzuhalten.

Kommunikative Anreize werden bei uns vielfältig angeboten:

- Morgenkreis (Erzählkreis)
- Gespräche mit einzelnen Kindern oder in der Gruppe
- das eigene Tun sprachlich begleiten
- rhythmusbetonte und musikalische Spiele
- Reime, Verse, Fingerspiele
- Geschichten und Bilderbücher vorlesen
- Geschichten erfinden
- Spiele spielen
- Laute und Lautverbindungen differenziert hören
- Silben hören
- malen
- Buchstaben kennenlernen und eigenen Namen schreiben lernen
- Wir arbeiten in unserer Einrichtung mit dem Programm "Wuppi"

3 Der Bildungsauftrag und seine Umsetzung in unserer Einrichtung

Ein wichtiger Punkt ist die Sprachförderung für Kinder mit Auffälligkeiten, ob deutscher Herkunft oder mit Migrationshintergrund. Dafür haben beide Kolleginnen der Einrichtung an der Sprachfortbildung von Frau Lüdemann teilgenommen.

Die präventive Sprachförderung wird in einer Kleingruppe von vier Kinder ein- bis zweimal wöchentlich in unserem Kindergarten durchgeführt.

Zur Überprüfung der Sprachfähigkeit nutzen wir die Sismik- und Seldakbögen und haben Unterstützung von Sprachheilpädagogen der Förderschule Marne, Herrn P. Voßkämper. Er kommt einmal in der Woche in den Kindergarten und fördert die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit der zukünftigen Schulkinder.

3.4 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

"Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden."

(Zoltan Kodály)

Musizieren entwickelt bei Kinder nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkung auf Geist und Seele des Kindes: Musik fördert die kindliche Intelligenz und innere Ausgeglichenheit. Aus diesem Grund sind bei uns im Kindergarten musische Angebote wichtig, wobei es uns um die Entfaltung der kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten geht. Ein Mittel dazu ist das Singen. Über die Stimme hinaus kann der ganze Körper als Instrument genutzt werden. Einzelne einfache Instrumente können kennengelernt werden, um verschiedene Klänge, wie die Stille, zu erleben.

Wir singen täglich mit den Kindern und erlernen neues Liedgut.

Bildnerisches Gestalten

"Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war! (Emilia Reggio)

Bei ihren Versuchen, die Welt kennen- und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, collagieren, mit plastischen Materialien (Ton, Knete, Sand u. ä.) oder mit Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

Die Kinder sollen bei uns erste Materialerfahrungen mit Ton, Schere, Stiften, Kleister etc. und verschiedene Gestaltungsformen kennenlernen und ihrer eigenen Ausdrucksmöglichkeiten bewusst werden.

Ganz wichtig ist uns: Jeder malt so gut er kann und das wird anerkannt!

3 Der Bildungsauftrag und seine Umsetzung in unserer Einrichtung

3.5 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Mathematik

*"Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben!"
(Galileo Galilei)*

Mathematische Grunderfahrungen lassen sich im Kindergarten nicht abgelöst vom Alltagsgeschehen und den Fragen des Kindes erarbeiten. Gemäß dem Bildungsverständnis unseres Bildungsprogramms konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole und Ordnungsstrukturen.

Für uns im Kindergarten kommt es zuerst einmal darauf an, die Freude der Kinder an der Begegnung mit Mathematik zu wecken. Und dann wollen wir den Aktivitäten des Alltags einen "mathematischen Stellenwert" verleihen, indem wir uns sprachlich präzise ausdrücken, nicht etwa: "Wir brauchen für unser Spiel Bälle!" sondern "Wir brauchen 6 Bälle, für jedes Kind einen!"

Mathematische Kompetenzen bringen Ordnung in die Welt und machen sie somit berechenbarer, vorhersehbarer. Sie fördern bei Kindern die Entwicklung abstrakten Denkens.

Die Beschäftigung mit Zahlen und Größen, mit Ordnen und Messen kann Kindern die Welt mathematischer Zusammenhänge eröffnen.

Naturwissenschaft und Technik

"Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft" (Aristoteles)

Naturwissenschaften beschäftigen sich mit der belebten und unbelebten Natur. Sie suchen nach Erklärungen für Phänomene. Genau dies tun auch Kindern bei ihrer Entdeckung der Welt.

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seiner Umwelt und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Viele der "Warum-Fragen" des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene:

Warum wird Wasser zu Eis?

Warum werde ich immer größer?

Warum klebt der Schatten an meinen Füßen?

3 Der Bildungsauftrag und seine Umsetzung in unserer Einrichtung

Das Kind nimmt durch beobachten, beschreiben, vergleichen und bewerten seine belebte und unbelebte Umwelt wahr. Es streift durch die Fachdisziplinen der Biologie, Chemie, Physik und Technik nach seiner eigenen Logik und ganz nach seinem Interesse. Das Einbeziehen der belebten Welt - der Umgang mit Pflanzen, Menschen und Tieren - ist schon lange Bestandteil unserer Arbeit. So besuchen wir regelmäßig die Höfe in unserem Dorf mit den verschiedensten Tieren (Pferde, Kühe, Schafe, Vögel). Wir bepflanzen Töpfe und ein kleines Beet im Garten. Um die Kinder auch an Chemie und Physik heranzubringen, führen wir das Programm "Forschen mit Fred" einmal jährlich durch. Hierbei wird die Entdeckerfreude der Kinder angeregt.

Technik ist die praktische Anwendung der Mathematik und Naturwissenschaften. Kinder interessieren sich intensiv für die Funktionsweisen und Verwendungszwecke von technischen Geräten, die ihnen begegnen. Dazu gehören neben Spielgeräten vor allem Gerätschaften aus dem Erwachsenenleben: Küchengeräte, Radios, Uhren und bei uns auf dem Land natürlich Traktoren und Mähdrescher.

Kinder beobachten Phänomene, entwickeln Fragen, suchen Antworten und versuchen, ihr Wissen nutzbar zu machen.

3.6 Religion, Philosophie, Ethik

Kinder kommen aus unterschiedlichen religiösen, kulturellen und weltanschaulichen Lebenswelten.

Wir feiern im Kindergarten christliche Feste wie z. B. Ostern und Weihnachten. Wir beantworten religiöse Fragen und setzen uns mit Themen wie Glück und Unglück, Reichtum und Armut, Gesundheit und Krankheit (Behinderung), Leben und Tod sowie Freud und Leid auseinander.

Wir vermitteln den Kindern Werte. Sie lernen respektvoll mit Menschen, Natur und Tieren umzugehen.

Toleranz und gegenseitigen Respekt erlernen sie unter anderem, wenn wir Faustlos mit den Kindern erarbeiten.

Dabei lernen sie auch friedliche Lösungen für Konflikte zu finden, gegenseitige Rücksichtnahme, Regeln und Grenzen zu erkennen und einzuhalten.

Weiterhin lernen sie Absprachen zu treffen, Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft zu tragen und Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

4 Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.1 Das Spiel

- Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt und seinem Umfeld auseinander. Jedes Kind ist neugierig! Es will seine Umwelt entdecken und ist dabei voller Spannung, Erlebnishunger, und dem Wunsch nach schöpferischer Tätigkeit. Wir geben deshalb nicht vorschnelle Anleitungen, um dem Kind zu ermöglichen, seine Erfahrungen selbst zu sammeln. Spiel ist für uns Ausdruck inneren Erlebens, ist Kennenlernen und Begegnung mit der Welt. Weiterhin ist das Spiel Vorgriff auf die Zukunft, Verarbeitung von Erlebnissen und die kindgemäße Form des "Lernens". Es ist die Voraussetzung schulfähig zu werden.

4.1.1 Das Freispiel

- Wir halten das Freispiel für besonders wichtig (es nimmt den größten Teil des Tages bei uns ein). Im Freispiel können die Kinder mehrere Räume nutzen, und das Außengelände mit einbeziehen. Bei dieser Spielform darf das Kind frei wählen, was, wo und mit wem es spielen möchte, ohne Verpflichtung auf ein Ergebnis.
- Die Kinder können im Spiel ihre Interessen erkennen und entwickeln, das Sozialverhalten stärken, indem sie lernen, Absprachen zu treffen, Konflikte zu lösen, Frustrationen zu ertragen und Freundschaften aufzubauen.
- Im Spiel verarbeiten die Kinder Inhalte, die die Erzieher/innen durch Angebote an sie herantragen, oder die sie aus ihrem Umfeld erleben.
- Die Aufgabe der Erzieher/innen ist es, im Freispiel als Spielpartnerin zu agieren, wenn die Kinder sie dazu auffordern. Sie kann aber auch selbst Anregungen geben, in dem sie ein Spiel beginnt, das neu ist oder welches sie aus pädagogischen Gründen für besonders sinnvoll hält. In erster Linie sollen die Kinder ihren eigenen Einfällen nachgehen und sich entfalten können. Das schließt ein, dass sie nicht unter ständiger Kontrolle stehen, sondern auch allein gelassen werden können. Trotz dieses Freiraums bietet die Freispielsituation den Erzieher/innen die beste Möglichkeit, die Kinder durch unmerkliche Beobachtung besser kennen zu lernen und zu fördern.

4 Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.1.2 Das Bewegungsspiel

- Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Das Bewegungsspiel stellt grundlegende kindliche Betätigungsformen dar. Durch das eigene Tun, die eigene Aktivität, den Einsatz des Körpers und der Sinne, das Erproben und Experimentieren werden ihm diese Betätigungsformen ermöglicht.
- Die Kinder erleben Bewegung jeden Tag aufs Neue. Dazu bieten wir ihnen ausreichend Gelegenheiten, sei es im Bewegungsraum, im Freispiel, auf dem Spielplatz oder während der Turnstunde.
- Die Aufgabe der Erzieher/innen ist es, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Dadurch werden Bewegungsunruhe, Konzentrationsschwierigkeiten und Aggressionen abgebaut, sowie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewonnen.

4.1.3 Konstruktionsspiel

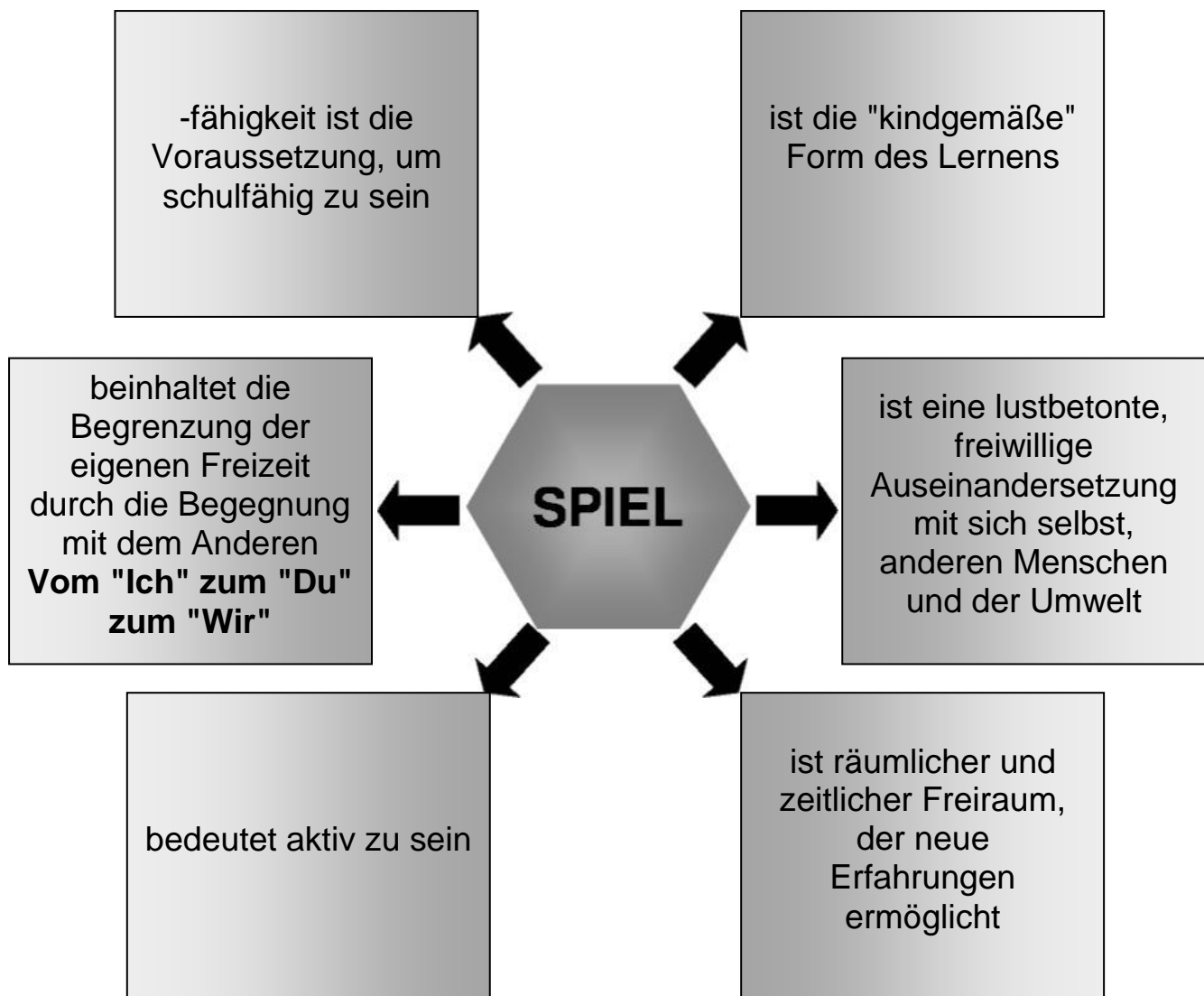
- Dieses Spiel umfasst das Bauen und Konstruieren. Kinder können bei uns mit konventionellen Materialien bauen, wie Bausteinen, Holz, Lego- und Duplosteinen,. Im Konstruktionsspiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihrer Kreativität und Phantasie Ausdruck zu verleihen. Außerdem müssen bei diesem Spiel bestimmte Vorgänge eingehalten werden, da sonst das Ergebnis nicht zustande kommen kann. Beim Bauen eines Turmes oder dem Anlegen eines Tunnels in der Sandburg kommen erste physikalische Grundsätze zur Anwendung.
- Die Erzieher/innen bringen dem Kind die vielfältigen Materialien nahe und fördert dadurch Kreativität, Phantasie und Motorik.

4.1.4 Gelenktes Spiel

- Das gelenkte Spiel vermittelt den Kindern feste Regeln und handwerkliche Fertigkeiten. Dazu gehören Gesellschafts- und Geschicklichkeitsspiele oder Bastelangebote.
- Die Aufgabe der Erzieher/innen ist es, die Kinder in ein Spiel einzubeziehen, um auf diese Weise Spaß an den Aktionen zu vermitteln, Kontakt zu anderen Kindern zu schaffen und Defizite aufzuarbeiten. Wir gehen davon aus, dass Kinder grundsätzlich aktiv sind, lernen wollen und Erfahrungen mitbringen, die wir gemeinsam weiterentwickeln.

4 Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.1.5 Zusammenfassung



4.2 Soziale Kompetenz

- In unserer Kindertagesstätte erfahren die Kinder durch das Zusammenleben in der Gruppe
 - ⇒ Gemeinschaftsgefühl
 - ⇒ Freundschaften
 - ⇒ Konfliktlösungen
 - ⇒ Spaß und Humor
 - ⇒ Ausprobieren, Forschen & Erfinden
 - ⇒ vielfältige altersgemischte Kontakte
 - ⇒ und vieles mehr ...
- Dadurch stärkt sich ihr Sozialverhalten.

4 Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.2.1 Grundvoraussetzungen

- Für einen guten Start in die Kindergartenzeit sind neben der materiellen Ausstattung auch grundlegende soziale Verhaltensweisen notwendig.
- Wie für die Schule, muss ein Kind auch für den Kindergarten bestimmte Voraussetzungen mitbringen.
- Erst dann kann der Besuch für das Kind und die Gruppe bereichernd sein.

ICH

... kann meine Bedürfnisse benennen.

... weiß, dass ich nicht hauen, treten und schlagen darf.

... respektiere Erwachsene und höre auf sie.

... habe Respekt vor fremden Eigentum.

4 Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.2.2 Selbständigkeit und Freiräume

- Bei uns in der Kindertagesstätte gibt es feste Absprachen mit den Kindern. Sie geben allen Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung.
- Kinder besitzen grundsätzlich unser Vertrauen und dürfen individuelle Freiräume nutzen (z. B. der Bewegungsraum). Dies geschieht nach vorherige Absprache und Einschätzung durch die Erzieher/innen und soll auf einen guten Start in der Schule vorbereiten.

4.2.3 Vom "Ich" zum "Du" zum "Wir"

- Regeln sind notwendig für das Zusammenleben innerhalb einer Gruppe.
- Als Gemeinschaftswesen können wir nicht nur auf unsere eigenen Bedürfnisse achten.
- Auch Kinder müssen lernen, dass es neben dem "Ich" ebenfalls ein "Du" und ein "Wir" gibt.



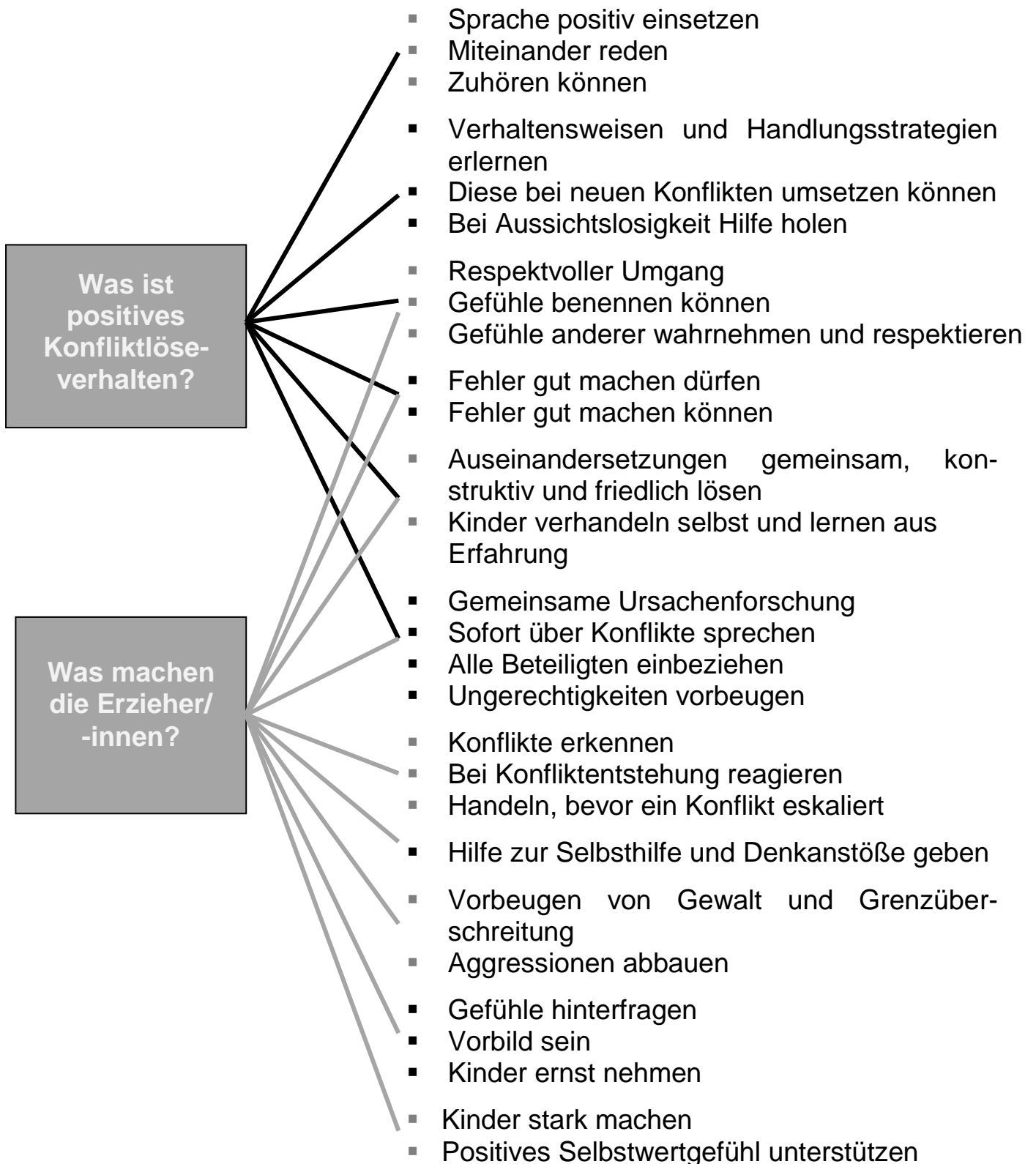
4 Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.2.4 Grenzen

- Grenzen in der Erziehung geben dem Kind ebenfalls Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung aber auch Werterhaltung und Gesellschaftsfähigkeit.
- Kinder, die grenzenlos aufwachsen, sind haltlos, orientierungslos und ohne Sicherheit, denn sie wollen und müssen wissen, wie weit sie gehen können.
- Dafür brauchen sie ein Ziel und eine Vorgabe bzw. ein Vorbild, wie sie dies schrittweise erreichen.
- Klare Grenzen schützen die Kinder außerdem vor Misserfolgen. Sie machen ihnen klar, wie weit sie mit ihren Fähigkeiten kommen, welche Erfolge sie haben können.
- Sie ersparen ihnen Enttäuschung und Selbstzweifel.
- Notwendige Grenzen und Regeln sollten:
 - ⇒ positiv formuliert sein
 - ⇒ so sein, dass das Kind weiß, was es darf und was nicht
 - ⇒ in kurzen und klaren Sätzen formuliert sein
 - ⇒ und mit Blickkontakt zum Kind gesprochen werden
- Kinder nehmen bei sprachlichen Botschaften
 - ⇒ als **erstes** die Körpersprache (Mimik/ Gestik)
 - ⇒ als **zweites** die Tonlage (Art des Sprechens) und erst
 - ⇒ als **drittes** den Inhalt (Sinn der Worte) des Gespräches wahr!(Auszug aus der Kommunikationspsychologie)
- Dieses Wissen bei der Umsetzung von Konsequenz in der Erziehung erleichtert uns und den Kindern die Aufnahme der Informationen und hilft dabei, den Inhalt der Absprachen in die Praxis umzusetzen.

4 Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.2.5 Positive Konfliktlösung



4 Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.3 Organisationsstruktur

- Kein Tag ist wie der andere und trotzdem ...
Wir legen Wert darauf, dass sich die Kinder in ihrer Gruppe geborgen und wohl fühlen. Dies ist besonders in der Eingewöhnungsphase sehr wichtig. Damit die Kinder Orientierung, innere Ruhe, Verlässlichkeit und Sicherheit finden, läuft jeder Tag nach gleichem Rhythmus ab.

4.3.1 Tagesablauf

- Für das Kind ist es wichtig, dass es bis 09:00 Uhr in der Gruppe angekommen ist.
- Ein weiterer fester Bestandteil des Tages ist ein gemeinsamer Gesprächskreis, denn auch Stillsitzen und Zuhören will gelernt sein.
- Sein Inhalt variiert häufig. Zu den Angeboten gehören Spiele, Lieder, Geschichten und Gespräche.
- Außerdem gibt es noch das gemeinsame Frühstück mit anschließendem Zähneputzen.
- Freispiel, Bastel- oder Kleingruppenarbeit folgen.
- Nach dem gemeinsamen Aufräumen treffen wir uns kurz zum Singkreis, bevor es nach draußen geht. Bei schlechtem Wetter suchen sich die Kinder Kreisspiele aus.

4 Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.3.2 Veranstaltungen im Kindergarten

- Im Jahresverlauf gibt es viele Veranstaltungen und natürlich auch Anlässe zum Feiern, die wir gemeinsam gestalten. Dazu zählen:
 - ⇒ Laternenfest
 - ⇒ Weihnachtsfeier
 - ⇒ Faschingsfest oder Halloweenfest
 - ⇒ Ostereiersuche
 - ⇒ Kindergartenübernachtung
 - ⇒ Kleine Auftritte bei Veranstaltungen
 - ⇒ Besuch im Elbforum
 - ⇒ Sommerfest oder Herbstfest
 - ⇒ Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung
 - ⇒ Buchausstellungen
 - ⇒ Fototermine
 - ⇒ Geburtstage der Kinder und Erzieher/innen

4.4 Gesundheitsförderung

- Das wichtigste im Leben eines Menschen ist seine Gesundheit. Um sie zu erhalten und zu stärken ist es wichtig, schon im Kindesalter entsprechende Verhaltensweisen zu erlernen. Hierzu sind pädagogische Angebote notwendig und die Vermittlung von Sachwissen und Sachkompetenz.

4.4.1 Das Frühstück

- Das Frühstück nehmen wir gemeinsam am gedeckten Frühstückstisch ein. Wir bestehen auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Diese fördert die Vitalität, Leistungsfähigkeit, Ausdauer und Konzentration.
- Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. An heißen Tagen bieten wir diese auch zusätzlich auf dem Spielplatz an.
- Es gibt die Gelegenheit in ruhiger Umgebung - ohne Hast - seine Mahlzeit einzunehmen. Wir sehen es als wichtigen Ruhepunkt im Tagesablauf an, der es den Kindern zudem ermöglicht nichts vom Tagesablauf zu verpassen.

4 Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.4.2 Kochen und Backen

- Die Kinder nehmen aktiv an der Zubereitung einer Mahlzeit teil, um zu erfahren, wie verschiedene Zutaten zu einem Gericht verarbeitet werden können.
- Das weckt die Freude und den Genuss am Essen und macht Mut, unbekannte Speisen zu probieren. Außerdem schult es den Geschmackssinn.
- Während unserer Koch- oder Backangebote verarbeiten wir Obst und Gemüse.

4.4.3 Zahnpflege

- In unserem Kindergarten ist es selbstverständlich, dass nach dem Essen die Zähne geputzt werden. Zur Prophylaxe und zur Ernährungsberatung kommt einmal im Jahr eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes in die Einrichtung.

4.5 Bewegung

- In den ersten Lebensjahren beruht die geistige Entwicklung eines Kindes vor allem auf Bewegungs- und Wahrnehmungsvorgängen. Die Erfahrung der Kinder durch Erforschen und Ausprobieren ihres Körpers erweitert ihre Handlungsfähigkeit. Das Kind entdeckt dabei die Welt über seine Sinne, seine Handlungen und seinen Körper.
- Empirische Untersuchungen belegen, dass durch Bewegung eine bessere Entwicklung der Sprachfähigkeit, der Intelligenz und der Selbständigkeit zu beobachten ist.

4.5.1 Spiel im Freien

- Draußen spielen, rennen, toben, bauen, klettern, matschen und schaukeln können ist ein wichtiges Spielbedürfnis von Kindern. Draußen darf man laut sein, sich schmutzig machen, in der Erde wühlen. Draußen kann man gemeinsam Pläne entwerfen und diese ausleben.

4.5.2 Ausflüge in die Umgebung

- Wir haben aber noch andere Ziele. So möchten wir:
 - ⇒ die Tier und Pflanzenwelt entdecken und respektieren
 - ⇒ viele natürliche Bewegungserfahrungen machen (Turnen einmal anders!)
 - ⇒ die Umgebung und den Schulweg kennen lernen
 - ⇒ die Nutztiere aus den umliegenden Höfen hautnah erleben

4 Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.5.3 Das Bewegungsangebot

- Einmal in der Woche findet in der Gruppe ein Bewegungstag statt. Der Schwerpunkt wird dabei auf gezielte Bewegung und motorische Übungen gesetzt, ob an der frischen Luft oder im Bewegungsraum. Die Gruppe wird hierfür geteilt.

4.6 Integration

- Entwicklung verläuft nicht immer ohne Probleme.
- Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten werden in den letzten Jahren immer häufiger beobachtet. Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir, eine optimale Förderung für jedes Kind zu schaffen.

4.6.1 Kinder mit Entwicklungsdefiziten

- Wenn Kinder Entwicklungsdefizite zeigen, versuchen wir, gemeinsam mit den Eltern, Fördermöglichkeiten zu finden, um die Entwicklung positiv zu beeinflussen. Hierzu ist es erforderlich, dass Eltern und Erzieher/innen offen über das jeweilige Problem sprechen.
- Um Kinder optimal zu unterstützen, ist oftmals auch eine enge Zusammenarbeit mit Fachleuten notwendig. Diagnose, Behandlung, Erziehung und Fürsorge ist nicht das Privileg einer einzigen Berufsgruppe, sondern erfordert kompetente medizinische, therapeutische, psychologische und pädagogische Erfahrung. Diese Bemühungen sind nur dann erfolgreich, wenn sie in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieher/innen und Therapeuten erfolgen.

4.6.2 Ausländische und Migrantenkinder

- Aussiedlerkinder oder Kinder anderer Nationalitäten brauchen besondere Zuwendung und Unterstützung bei ihrer Entwicklung.
- Das Erlernen der deutschen Sprache ist dabei besonders wichtig.
- Bereits gefördert durch den Kontakt und das Spiel mit gleichaltrigen Kindern bedarf es aber trotzdem der besonderen Hilfe und Förderung durch die Erzieher/innen und /oder Logopäden.
- Die Eltern werden dabei mit einbezogen.

4 Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.7 Ganzheitliche Vorbereitung auf die Schule

- Wir begleiten die Kinder beim Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten, vom Kindergarten zur Grundschule.
- Bei der Förderung der zukünftigen Schulkinder ist es uns wichtig, dass sich diese nicht ausschließlich auf den kognitiven (geistigen) Bereich bezieht. Die Kinder lernen deshalb Problemsituationen und Konflikte selbständig zu lösen und eigenverantwortlich zu handeln. Hierbei setzen wir Faustlos ein.
- Jedoch lassen sich diese Eigenschaften nicht einreden oder anerziehen. Sie brauchen Zeit zum Wachsen, denn sie entstehen aufgrund zurückliegender Erlebnisse und Erfahrungen und werden erst allmählich erlernt. Die Kinder haben bei uns deshalb viele Möglichkeiten, Erfahrungen mit sich selbst, anderen Menschen und ihrer Umwelt zu sammeln. Sie erleben Schritt für Schritt, dass sie auf ihre eigenen Fähigkeiten vertrauen können. Es wird deutlich, dass die "selbst gemachte Erfahrung" für die kindliche Entwicklung unersetzbar ist!
- In den letzten Jahren ist eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Grundschule Eddelak entstanden.
- Die Grundschule ermöglicht allen angehenden Schulkindern mehrmalige Besuche in der Schule, um einen angstfreien Übergang zu erreichen.

5 Elternarbeit

- **Familie und Kindertagesstätte bilden eine Erziehungs-Partnerschaft.**
- **Eltern und Erzieher/innen unterstützen sich gegenseitig in der Förderung und Entwicklung des Kindes.**

Dazu gehören:

- ⇒ Offener Einblick in die Arbeit der Kindertagesstätte
- ⇒ Möglichkeit der vielfältigen Mitgestaltung und Teilnahme an Aktionen und Festen
- ⇒ Bedarfsgerechte Öffnungszeiten (im Rahmen der personellen und gesetzlichen Möglichkeiten)
- ⇒ Verlässliches Betreuungsangebot, um die Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit zu gewährleisten
- ⇒ Angebot von Informations- und Beratungsgesprächen im Einzelfall
- ⇒ Zusammenarbeit von Erzieher/innen und Familie zum Wohle der Kinder
- ⇒ Gemeinsames Umsetzen der Erziehungsziele
- ⇒ Fachpersonal als Ansprechpartner für Ihre Sorgen rund ums Kind
- ⇒ Vermittlung für weitergehende Beratung in der Umgebung
- ⇒ Anregungen, Literatur, praktische Tipps etc. für die Erziehung zu Hause

5.1 Zusammenarbeit Eltern und Erzieher/innen

- Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und den pädagogischen Mitarbeiter/innen ist nur durch gegenseitiges Vertrauen, Offenheit, Ehrlichkeit und einem freundlichen Umgang miteinander möglich.
- Auf dieser Grundlage können Zielvorstellungen und gegenseitige Erwartungen gefunden und im Blick auf eine optimale Förderung des Kindes verwirklicht werden.
- Das Gespräch zwischen Eltern und Mitarbeiter/innen ist deshalb besonders wichtig.

5.2 Die Bedeutung dieser Zusammenarbeit für das Kind

- Bei intensivem Kontakt wächst das Vertrauen zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiter/innen und dem Kind. Durch diese Verbundenheit fällt es dem Kind leichter, sich zu öffnen und in die Gruppe einzubringen. Es fühlt sich gut aufgehoben und kann Erlebnisse, Erfahrungen und Probleme besser verarbeiten.
- Außerdem erkennt und erfährt das Kind zu Hause und in der Kindertagesstätte überwiegend die gleichen Grenzen und Ziele.
- Kinder nehmen wahr und freuen sich, wenn ihre Eltern sich für die Einrichtung interessieren und diese unterstützen. Durch deren Mitwirkung z.B. bei Festen, Ausflügen oder Gemeinschaftsaktionen, erfahren die Kinder die Wertschätzung ihrer Eltern für die Kindertagesstätte. Sie lernen, dass durch gemeinsamen Einsatz und Zusammenhalt mehr erreicht werden kann.

5 Elternarbeit

5.3 Aufnahmeverfahren

- Für einen guten Start in die Kindergartenzeit sorgt unser Aufnahmeverfahren. Hier eine Übersicht:
 - Besichtigung der Einrichtung und Abklären des Angebotes Angebot zur Aufnahme des Kindes ab 3 Jahren
 - Aufnahmegespräch (Formalitäten erledigen und Fragebögen besprechen)
 - Einladung aller neuen Kinder und deren Eltern zu einem Treffen mit den Erzieherinnen am Schnuppertag
 - Die Aufnahme der Kinder erfolgt in der Regel zum 01.August, dem Beginn des Kindergartenjahres

5.4 Elterngespräch

- Das Elterngespräch dient dem Erfahrungsaustausch und gibt Informationen über die Befindlichkeit des Kindes. Kurze Gespräche zwischen ‚Tür und Angel‘ sind jederzeit möglich, längere nach Terminabsprache.

5.5 Hospitation

- Um einen intensiveren Einblick in das Gruppenleben zu bekommen, sind die Eltern (nach vorheriger Absprache) herzlich eingeladen, die Gruppe ihres Kindes zu besuchen und dort den Gruppenalltag mitzuerleben und mitzugestalten.

5.6 Elternabende

- Elternabende sind ebenfalls eine Möglichkeit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Deshalb veranstalten wir zweimal im Jahr diese Treffen. Zusätzlich bieten wir auf einem dieser Elternabende Vorträge zu verschiedenen pädagogischen Themen an.

5.7 Informationen

- Einladungen, Informationen werden schriftlich an die Eltern weitergegeben.
- Durch das Lesen dieser Nachrichten und der Infotür in der Garderobe ist jeder gut informiert.

5.8 Elternvertreter

- Einmal im Jahr werden für die Gruppe zwei Elternvertreter/innen gewählt. Sie unterstützen die Erzieher/innen bei der Elternarbeit, indem sie gemeinsam Aktionen und Projekte organisieren, Umfragen durchführen, und über Termine informieren. Sie bringen neue Ideen ein und geben Elternwünsche weiter.

6 Öffentlichkeitsarbeit

- Erstellen einer Konzeption
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Amt Burg/St. Michaelisdonn
- Sommer-bzw. Dorffest
- Weihnachtsfeier mit Eltern
- Laterne laufen
- Auftritt bei Seniorenveranstaltungen oder Gemeindefesten
- Betriebspraktikum für Schüler

7 Zusammenarbeit mit Institutionen

- Kontakt mit anderen Institutionen, Gruppen, und Fachkräften ist von großem Nutzen. Wir können uns gegenseitig informieren und austauschen, sowie beraten und unterstützen. Zu den einzelnen Institutionen gehören unter anderem:
 - ⇒ Ärzte und Kinderärzte
 - ⇒ Sprachtherapeuten und Sprachheillehrer
 - ⇒ Psychologen
 - ⇒ Erziehungsberatungsstelle
 - ⇒ Ergotherapeuten und Krankengymnasten
 - ⇒ Beratungsstelle für Integration
 - ⇒ Frühförderung
 - ⇒ Schulleitungen und Lehrkräfte der Grundschulen am Ort
 - ⇒ Allgemeiner Sozialer Dienst
 - ⇒ Jugendamt sowie Kinderschutzbund (Wir sind über §8a Kinder- und Jugendschutzgesetz informiert worden und wenden diesen auch bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung an.)
 - ⇒ Sozialamt
 - ⇒ Gesundheitsamt

Außerdem besuchen wir mit den Kindern die Grundschule in Eddelak. Wir arbeiten zusammen mit der Kita „Unterm Regenbogen“.

Die Kinder lernen aber auch Landwirte aus der Gemeinde, die Feuerwehr Averlak, das Krankenhaus und die Polizeistation in Brunsbüttel kennen.